

**Zeitschrift:** Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum  
**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein  
**Band:** 47 (1969)  
**Heft:** 3-4

**Artikel:** Was mir Mariastein bedeutet  
**Autor:** Cavelti, Andreas  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1032204>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Was mir Mariastein bedeutet

Hat ein Kloster in unserer Zeit vor den Toren der Stadt, für die Menschen der Diasporagegend noch einen Sinn und eine Bedeutung? Diese Frage wird wohl am deutlichsten beantwortet durch die Tatsache, dass die Basler so zahlreich nach Mariastein gehen.

An Sonntagen, wie an werktäglichen Wallfahrtstagen, finden sich Menschen aus der Stadt im Heiligtum unserer Lieben Frau im Stein ein. Diese Leute gehen nicht «in Konkurrenz» zu ihrer Pfarrei in eine andere oder «konservative» Kirche. Sie suchen, und sie finden dort etwas, was wir in unseren Stadtpfarreien ihnen offensichtlich zu wenig geben können: die Stille und die Gottesbegegnung in der Ausstrahlung der klösterlichen Atmosphäre. Gottes-

dienst und Stille des Heiligtums im Stein schenken dem Menschen unserer gehetzten Zeit etwas, was schwer auszusprechen, was aber einen echten Wert bedeutet. Viele finden hier wieder zur Gottesbegegnung, in den hl. Sakramenten, in den gepflegten Gottesdiensten, in der hl. Messe und sogar beim «unverstandenen» lateinischen Chorgebet. Warum? Ich kann es nicht ausdrücken. Es ist einfach eine Tatsache. Das Wehen des göttlichen Geistes in dieser klösterlichen Ambiance wird wohl nie rational erfassbar sein. Es ist aber etwas beglückend Reiches und Bereicherndes, wofür ich als Pfarrer der grossen Stadtpfarrei nur dankbar sein kann!

In unseren Pfarreien müssen wir Formen suchen, in Gottesdienst und Seelsorge, die dem modernen Menschen «konform» sind. Das Kloster in seiner seelsorglichen Aufgabe für die Wallfahrer muss gewiss auch solche Formen suchen. Und doch bin ich dankbar, wenn hier ein guter konservativer Stil gute bleibende Werte vor einer oft allzu anpasserischen Aktualitätshascherei bewahrt. Ich erlebe den Stil von Mariastein als seelsorglich offen und doch das Echte und Wertvolle benediktinischer und katholischer Kultur bewahrend. Ich möchte dies vor den Toren Basels nicht missen!

Neben den Werten, die Mariastein in seinen Gottesdiensten und auch im seelsorglichen Wirken der Patres den Gläubigen der Umgebung bietet, schätze ich auch ganz persönlich als Priester und Pfarrer, was mir bei jedem Gang ins Heiligtum geboten wird: Stille, die förmlich zum Gebet «zwingt», eine für meine Arbeit befruchtende Gottesnähe und nicht zuletzt auch mitbrüderliche Aufnahme und Seelsorge am Priester bei Männern, deren Weisheit und Klugheit nicht nur von dieser Welt ist, die vielmehr auf das «Weltkind» etwas von der beneidenswerten Gottesnähe des guten Mönchtums ausstrahlen lässt.

Mariastein, gute Klöster, sind Kleinode für die Welt und für uns Priester.      Andreas Cavelti